Pressespiegel

Ausgabe: 03.09.2018

Niederrhein DGB

Statt mehr Rüstung die Friedensförderung stärken

Antikriegstag am 1. September

Frankfurt am Main, 31.08.2018
Die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) gedenkt der vielen Kriegstoten und Verletzten und ruft dazu auf, Frieden, Freiheit und Demokratie in der Welt zu stärken und zu verteidigen.

Anlässlich des Antikriegstags sagte der IG BAU-Bundesvorsitzende Robert Feiger: „In diesem Jahr jährt sich das Ende des ersten Weltkriegs zum hundertsten Mal. Als ob dieser Krieg nicht schon grausam genug war, folgte ihm wenig später der nochmals verheerendere zweite Weltkrieg, den Nazi-Deutschland mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 begann. Millionen Tote mahnen uns, den Frieden nicht gering zu schätzen. Nie wieder Krieg – nie wieder Faschismus ist die Lehre aus dem kriegerischen 20. Jahrhundert. Wir stellen uns deshalb gegen jede Form von Nationalismus, Protektionismus und jede Form von autoritärer und rechtspopulistischer Regime. Im Gegenteil: Wir fordern, Freiheit und Demokratie als Voraussetzung für stabilen Frieden zu stärken. Nicht nur in Europa, sondern weltweit. Menschen müssen überall auf der Erde die Chance auf ein gesundes und selbstgestaltetes Leben in Frieden haben. Das sind universelle Werte, die leider zunehmend in Frage gestellt werden. Auch in Deutschland. Wir werden nicht müde werden, uns solchen Trends entgegenzustellen. Statt in mehr Rüstung muss die Politik endlich deutlich stärker in die Friedensförderung investieren.“

Die IG BAU erinnert zum Antikriegstag zudem daran, wie wichtig es ist, Globalisierung fair zu gestalten und den weltweiten Reichtum gerecht zu verteilen.

Lokalkompass

Pressespiegel

Ausgabe: 03.09.2018

Niederrhein DGB

Mehr tödliche Unfälle am Bau

Besserer Schutz gegen Abstürze gefordert

Berlin. Die Berufsgenossenschaft dringt darauf, Bauarbeiter bestmöglich gegen Abstürze abzusichern. Die Zahl der Arbeitsunfälle gehe in der Bau- und Reinigungsbranche zwar insgesamt zurück, im vergangenen Jahr seien dabei aber mehr Menschen gestorben. „Hinter jedem einzelnen Arbeitsunfall steckt ein persönliches Schicksal", sagte Klaus-Richard Bergmann von der BG Bau.

Rund 103 800 Arbeitsunfälle wurden gemeldet. Das waren etwa 1000 weniger als 2016 und fast 18 500 weniger als noch vor einem Jahrzehnt. Ein Schwerpunkt seien Unfälle, bei denen Menschen fielen oder abstürzten – „auch schon aus geringen Höhen", so die Berufsgenossenschaft. Das passiere in jedem fünften Fall.

Solche Abstürze können tödlich enden. Bei Unfällen kamen in der Branche im vergangenen Jahr 88 Menschen ums Leben – das waren 15 mehr als noch 2016. *dpa*

WAZ Mantel 03.09.2018